

Die weitere Untersuchung der hier kurz beschriebenen Körper und ihrer Derivate behalte ich mir hiermit vor. Namentlich will ich das Verhalten der Benzallävulinsäure gegen Brom und Bromwasserstoff, sowie die Veränderungen, welche sie beim Erhitzen erleidet, untersuchen und prüfen, ob die Säure in Naphtalinderivate überführbar ist.

Halle a./S., 24. December 1885.

674. W. Staedel: Notiz über *m*-Kresol.

[Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium der technischen Hochschule in Darmstadt.]

(Eingegangen am 28. December.)

Das *m*-Kresol, bereits seit vielen Jahren bekannt und von zahlreichen Chemikern eingehend untersucht, galt seither als ein flüssiger Körper, der selbst bei einer Temperatur von -80° nicht zum Erstarren zu bringen sei. Diese Annahme ist falsch. Das *m*-Kresol krystallisirt wie seine Isomeren und nächsten Homologen in schönen Formen. Es ist mir leicht gelungen dies zu constatiren. Meine in Gemeinschaft mit O. Hölz über das *m*-Xylenol, 1, 3, 4 gemachten Beobachtungen, veranlassten mich auf demselben Wege, welcher zu einem so leicht krystallisirenden *m*-Xylenol geführt hatte, die Darstellung von *m*-Kresol zu versuchen. Hr. Anton Keller hat zu diesem Zwecke nach dem Verfahren von Widmann reines *m*-Toluidin aus *m*-Nitrobenzaldehyd dargestellt und dieses nach bekannter Methode in *m*-Kresol verwandelt, zuvor jedoch das nach Widmann gewonnene *m*-Toluidin durch Ueberführung in das prachtvoll und sehr leicht in Säulen krystallisirende, vollkommen farblose Bromhydrat, gereinigt.

Das so erhaltene *m*-Kresol, im Wasserstoffstrome destillirt, war ein wenig gelb und wurde am Lichte noch etwas stärker gefärbt. In einer Kältemischung aus Eis und Kochsalz, bei -18° , erstarrte es nicht, selbst als die Gefäßwand mit einem spitzen Glasstabe gerieben wurde. Als ich jedoch einen winzigen Krystall von Phenol hineinwarf, erstarrte die abgekühlte Masse sofort zu Krystallen. Bei so niedriger Temperatur war die Masse hart und liess sich zerreiben. Anscheinend besitzen die Krystalle dieselbe Form wie diejenigen des Phenols. Bei einer Temperatur von $+3-4^{\circ}$ schmelzen die Krystalle.

Versuche, technisches *m*-Kresol zum Krystallisiren zu bringen, haben bis jetzt noch nicht den vollkommenen Erfolg gehabt. Dasselbe wurde in einer Kältemischung aus fester Kohlensäure und Aether glashart und als ich es mehrere Male theilweise wieder schmelzen

und wieder erstarren liess, schien es auch krystallinisch zu werden. Diese Versuche sollen wiederholt werden.

Ebenso ist beabsichtigt, festes *m*-Kresol in solcher Reinheit und in ausreichender Menge herzustellen, dass sein Schmelzpunkt und sein Siedepunkt genau bestimmt werden können. Auch die interessante Beobachtung, dass *m*-Kresol durch Phenol zum Krystallisiren gebracht wird, soll näher verfolgt werden.

Es ist zu erwarten, dass noch mehrere dormalen für flüssig gehaltene Phenole auf ähnlichem Wege in Krystalle verwandelt werden können, wobei ohne Zweifel die Strukturverwandtschaft des krystallisirenden und des die Krystallisation erregenden Körpers eine Rolle spielen wird. Versuche in dieser Richtung sind beabsichtigt¹⁾.

Diese kurze und vorläufige Notiz habe ich geglaubt veröffentlichen zu sollen, weil ich voraussetzte, dass namentlich denjenigen Chemikern, welche sich mit *m*-Kresol beschäftigt haben, eine recht baldige Bekanntschaft mit den wahren Eigenschaften dieses Körpers nur erwünscht sein kann.

Darmstadt, den 24. December 1885.

675. G. Ciamician und P. Magnaghi: Ueber die Einwirkung von Phosphorpentachlorid auf Alloxan.

(Eingegangen am 28. December.)

Vor einiger Zeit hat der Eine von uns in Gemeinschaft mit Hrn. Dr. Silber²⁾ aus dem Bichlormaleïnimid durch Behandlung mit Phosphorpentachlorid³⁾ das Tetrachlorpyrrol (C_4Cl_4NH) erhalten können, und seit jener Zeit wurden von uns verschiedene gechlorte und nicht gechlorte Imide der gleichen Behandlung unterworfen, indessen ohne dass dieselbe bis jetzt zu dankenswerthen Resultaten geführt hätte.

Im verflossenen Frühjahr haben wir versucht, diese Reaction auf einige Körper der Harnsäurereihe auszudehnen, in der Absicht, ge-

¹⁾ Die vorliegende Mittheilung will ich durch Anführung einer Beobachtung ergänzen, welche ich vor längerer Zeit gemacht habe. Es ist mir seiner Zeit gelungen, das von mir und H. Reinhardt zuerst dargestellte Aethylacetanilid, welches sich in einem hartnäckigen Uberschmelzungszustand befand, durch ein Stäubchen von Methylacetanilid zum sofortigen Krystallisiren zu bringen.

²⁾ Diese Berichte XVI, 2397; XVII, 553.

³⁾ Nach der bekannten Wallach'schen Reaction.